

**Die im Rahmen der neuen amerikanischen Sicherheitsdoktrin formulierte gegenwärtige Politik der US-Regierung beruht in wesentlichen Teilen auf Strategien und Planspielen eines einflussreichen Netzwerkes neokonservativer Ideologen und Militärpolitiker, deren Aufstieg in den 80er Jahren unter Ronald Reagan begann. Ihre Rhetorik und ihre Ziele sind radikal. Im Rahmen des "Krieges gegen den Terrorismus" dominieren diese "Falken" zunehmend den außen- und sicherheitspolitischen Diskurs der Vereinigten Staaten und inszenieren sich als die Wegbereiter der - von ihnen propagierten - angeblichen "Neuen Weltordnung" des 21. Jahrhunderts.**

Till Leopold

Gewaltapparate

## Anatomie der amerikanischen Kriegslobby

Till Leopold ist Praktikant des Berliner Informationszentrums für Transatlantische Sicherheit/BITS.

(1) *National Security Strategy of the United States of America, September 2002*  
[www.whitehouse.gov/nsc/nss.html](http://www.whitehouse.gov/nsc/nss.html)

Im September 2002, ein Jahr nach den Terrorangriffen von New York und Washington, präsentierte Präsident George W. Bush der Welt die neue "National Security Strategy" (NSS) der Vereinigten Staaten. (1) Internationale Experten sind sich einig, daß diese eine fundamentale Neuausrichtung der amerikanischen Sicherheitspolitik darstellt. Wie Präsident Bush selbst klarstellte, geht um eine grundsätzliche Abkehr von Systemen kollektiver Sicherheit und den Strategien der Abschreckung und Eindämmung (containment), wie sie in den letzten Jahrzehnten gewachsen sind. Statt dessen ist nun die Rede von offensiver militärischer Intervention gegen potentielle Rivalen, Präventivkriege gegen "Schurkenstaaten" und Maßnahmen zur "aktiven Beseitigung" von Massenvernichtungswaffen bevor ein Gegner diese einsetzen kann (counterproliferation). Vereinfacht gesagt, geht es nicht länger um eine herkömmliche Strategie der Verteidigung und Reaktion, statt dessen sollen den Vereinigten Staaten feindlich gesonnene Staaten besiegt beziehungsweise "beendet" werden (ending states). "In dieser neuen Welt, in der wir uns nun befinden, ist der einzige Weg zu Frieden und Sicherheit der des aktiven Handelns" heißt es in der NSS.

So neu diese Strategie in all ihren Auswirkungen auf das bisherige globale Sicherheitssystem, internationales Völkerrecht und Rüstungskontrollabkommen auch erscheinen mag - die dahinterstehende Ideologie ist unter Militärstrategen, neokonservativen Ideologen und Rüstungslobbyisten eine seit langem verbreitete.

Damals noch in einer ausgesprochenen Minderheitenposi-

tion, wurde diese Vision von der neuen Rolle Amerikas in der Welt erstmals 1990 offen formuliert, und zwar in einem Pentagon-Strategiepapier ("Defense Policy Guidance"), welches der derzeitige Vizeverteidigungsminister Paul Wolfowitz und der amtierende Stabschef des Vizepräsidenten, I. Lewis Libby für den damaligen Verteidigungsminister Dick Cheney erarbeiteten. Als dessen Urfassung der New York Times zugespielt wurde, beschrieben US-Senatoren das Dokument schockiert als Leitfaden zur Errichtung einer "buchstäblichen Pax Americana". Eine theoretische Auseinandersetzung mit diesen Vorschlägen wurde jedoch von der damaligen Invasion Kuwaits durch den Irak überschattet und dem sich daraus ergebenden Golfkrieg verdrängt. Die daraufhin, im Jahre 1992, veröffentlichte Version des Dokuments war auf Drängen von Präsident Bush senior wichtigsten außenpolitischen Beratern - dem damaligen Nationalen Sicherheitsberater Brent Scowcroft und dem damaligen Aussenminister James Baker - rhetorisch und inhaltlich deutlich entschärft worden. Statt dessen wurde der strategische Ursprungsgedanke zur Grundlage für eine ganze Reihe von sicherheitspolitischen Studien eines dynamischen Netzwerkes neokonservativer "Think Tanks" und Institute, welche nun wiederum oftmals wesentliche Vorlagen für die neue "National Security Strategy" und die Politik der jetzigen Bush-Administration darstellen. (2)

(2) vgl. Tom Barry / Jim Lobe, *US Foreign Policy - Attention, Right Face, Forward March, Foreign Policy in Focus, April 2002* [www.fpij.org/pdf/reports/right2002.pdf](http://www.fpij.org/pdf/reports/right2002.pdf);

Tom Barry, *A Strategy Foretold, Foreign Policy in Focus, Oktober 2002*

[www.presentdanger.org/papers/foretold.html](http://www.presentdanger.org/papers/foretold.html)

### Das Netzwerk formiert sich

Wie eine Vorschau auf diese neue Politik, ihre Akteure und deren Ziele liest sich die Gründungserklärung des 1997 im "reaganitischen Geiste" gegründeten "Project for the New American Century" (PNAC) (3). Zu deren Unterzeichnern gehören neben dem amtierenden Verteidigungsminister Donald Rumsfeld, Vizepräsident Dick Cheney und Vizeverteidigungsminister Paul Wolfowitz unter anderem Elliott Abrams, einer der Hauptakteure der Iran/Contra-Affäre (4) und mittlerweile Special Assistant to the President for National Security Affairs for Democracy, Human Rights and International Operations, I. Lewis Libby, in der ersten Bush-Regierung unter Cheney Deputy Undersecretary of Defense for Policy und jetzt dessen Stabschef, Zalmay Khalilzad, US-Sondergesandter in Afghanistan und im Nationalen Sicherheitsrat für den Nahen und Mittleren Osten zuständig, sowie ein halbes Dutzend weiterer hoher amtierender und ehemaliger Administrationsmitglieder. Zum Vorstand des PNAC gehören unter anderem William Kristol und Robert Kagan, die zu den ein-

(3)

[www.newamericancentury.org](http://www.newamericancentury.org)

(4) Bei der sog. Iran/Contra-Affäre ging es um einen von der CIA de facto an Regierung und Kongress vorbei geführten Guerrillakrieg gegen die Sandinisten in Nicaragua, finanziert durch Drogenschmuggel und illegale Waffengeschäfte mit dem "Schurkenstaat" Iran. Im Laufe der Affäre belog Elliott Abrams mehrfach den US-Kongress, unter anderem über von den "Contras" verübte Massaker an der Zivilbevölkerung. Mehrere andere führende Beteiligte haben nun ebenfalls wieder ho-

he Positionen in der Administration inne, darunter der amtierende UN-Botschafter John Negroponte und der Vorsitzende des neugeschaffenen "Information Awareness Office", John Pointdexter.

(5) Zur Rolle William Kristols: "Shattan, der für Kristol arbeitete, während dieser der Stabschef des Vizepräsidenten Dan Quayle war, wird zu Bushs Redenschreiber Matthew Scully und zu Cheney's Redenschreiber John McConnell stoßen, die beide damals ebenfalls für Kristol arbeiteten. Peter Wehner, der ebenfalls Reden für Bush schreibt, arbeitete für Kristol als dieser der Stabschef des damaligen Bildungsministers William Bennett war. (...) Andere Mitglieder der Kristol-Seilschaft sind Elliott Abrams, Cheney's Stabschef I. Lewis Libby, Vizeverteidigungsminister Paul Wolfowitz [und] der Undersecretary of State John Bolton (...) Charakteristisch für dieses Netzwerk ist die starke Präsenz bekannter Autoren in nationalen Medien [sowie deren] Unterstützung durch eine Reihe großer "Think Tanks"; vgl.: *Guardian*, 19.08.2002; *Washington Post*, 19.03.2002; Robert Kagan, *Toward a Neo-Reaganite Foreign Policy*, *Foreign Affairs* 4/1996, S.18-32" - zitiert nach: Rainer Rilling, *American Empire als Wille und Vorstellung*, 11.01.2003 [www.rainer-rilling.de/texte/empire.html](http://www.rainer-rilling.de/texte/empire.html) (6) [www.newamericancentury.org/iraqclintonletter.htm](http://www.newamericancentury.org/iraqclintonletter.htm)

flussreichsten publizistischen Stimmungsmachern und Kommentatoren der Kriegspläne der Falken zählen, insbesondere im von Rupert Murdoch verlegten neokonservativen *Weekly Standard*, dessen Herausgeber Kristol ist, in Europa vor allem im Londoner *Daily Telegraph*. (5)

Erstmals auf sich aufmerksam machte diese Gruppe im Januar 1998, als sie in einem offenen Brief an den damaligen US-Präsidenten Clinton den sofortigen Beginn eines Präventivkrieges gegen den Irak und die Beseitigung Saddam Husseins forderte. Mitunterzeichner dieses Briefes (6), der in seiner Rhetorik und seinen Argumenten eine Vorwegnahme der heutigen Argumentation darstellt, sind - außer den bereits oben genannten - unter anderem der jetzige Vizeaußenminister Richard Armitage, der Vorsitzende des einflussreichen "Defense Policy Board" Richard Perle, der ehemalige CIA-Chef James Woolsey sowie mehrere weitere Personen, die inzwischen wichtige Positionen in der Administration innehaben.

Die im September 2000 vom PNAC veröffentlichte Studie "Rebuilding America's Defenses" (7) stellt in wesentliche Teile die Vorlage für die im Rahmen der NSS formulierte neue Geostrategie der USA dar. Neben bereits genannten Mitgliedern des "Project for the New American Century" zählen zu den Mitarbeitern und Autoren dieser Studie ferner auch Stephen Cambone, Special Advisor for Strategy Review und Deputy Undersecretary of Defense for Policy, sowie Dov Zakheim, der wichtigste "Haushälter" (Comptroller) des Pentagon. Die Studie beruft sich ausdrücklich auf die von Wolfowitz entworfene "Defense Policy Guidance", nur, daß der Begriff „Pax Americana“ inzwischen als erklärtes Ziel dort gleich mehrfach verwendet wird. (8)

Enormen Einfluß auf ein anderes Lieblingsprojekt der Falken, die Nationale Raketenverteidigung (NMD), sowie die Neuausrichtung der US-Atomwaffenstrategie, wie sie in der weltweit für Aufsehen sorgenden "Nuclear Posture Review" vom Januar 2002 formuliert wurde, hatte das 1981 gegründete, seinem Personal nach ebenfalls stark reaganitisch geprägte "National Institute for Public Policy" (NIPP). (9) Desse Studie "Rationale and Requirements for US Nuclear Forces and Arms Control" (10), die unmittelbar vor George W. Bushs Amtsantritt im Januar 2001 veröffentlicht wurde, sollte zur Grundlage der "Nuclear Posture Review" werden. Mitarbeiter an dieser waren unter anderem James Woolsey, Stephen Cambone, der stellvertretende Nationale Sicherheitsberater und langjährige Wolfowitz-Vertraute Stephen

Hadley, sowie diverse weitere ehemalige und jetzige Administrationsmitglieder. Trotz der großen Aufmerksamkeit, die die "Nuclear Posture Review" international hervorrief, blieb jedoch relativ unbeachtet, welche historische Rolle der Leiter dieser Studie und Direktor des NIPP, Keith Payne, innehatte und welche er nun einnimmt: Keith Payne, mittlerweile Deputy Assistant Secretary of Defense for Forces Policy, machte sich im nuklearstrategischen Diskurs der 80er Jahre als fanatischer Rechtsaußen einen Namen und gelangte im Sommer 1980 zu einer fragwürdigen Berühmtheit, als er in einem Artikel in Foreign Policy unter dem Titel "Victory is possible" einen atomaren Erstschlag gegen die Sowjetunion forderte und argumentierte, man müsse einen Atomkrieg auch rational führen können. (11)

Sowohl eine wichtige Quelle für Personal in der Militärbürokratie als auch ein bedeutender Knotenpunkt zwischen Rüstungsindustrie und Pentagon, ist das schon seit langem etablierte rechtsgerichtete "Center for Security Policy" (CSP). (12) Frank Gaffney, Direktor des Zentrums und ehemaliger Vizeverteidigungsminister unter Reagan, stellt dieses ganz in den ideologischen Dienst an der Sache der Falken. So stößt man auf der Website des CSP als zuerst auf Menge an Informationen über Verbindungen der amerikanischen Friedensbewegung zu Saddam Hussein, Nordkorea und Milosevic sowie die Pädophilievorwürfe gegen den ehemaligen UN-Waffeninspekteur Scott Ritter, der Zweifel an der Gefährlichkeit des Irak geäußert hatte. Das CSP ist auch die Heimat einer einflußreichen Lobbygruppe, dem "National Security Advisory Council" (NSAC). Diesem gehören gegenwärtig unter anderem James Woolsey, Richard Perle und William Bennett, der Vorsitzende von "Americans for Victory over Terrorism" sowie eine ganze Armee von altgedienten Reagan-Veteranen an. (13) Wie er auf der Website des CSP verkündet, ist Direktor Frank Gaffney hoch erfreut, daß "die gegenwärtige Administration für die Besetzung wichtiger Posten auf eine so außergewöhnlich große Zahl von Mitgliedern unseres NSAC zurückgreift." Dazu zählen unter anderem: Elliott Abrams, Keith Payne, Dov Zakheim, Paula Dobriansky, PNAC-Mitglied und nun Under Secretary of State for Global Affairs, Douglas Feith, Under Secretary of Defense for Policy, sowie nicht weniger als sechzehn weitere Personen. (14) Donald Rumsfeld, zusammen mit seinem langjährigen Freund Dick Cheney, ebenfalls ein alter Weggefährte des "Center for Security Policy", wurde von diesem aufgrund seiner Verdienste um Amerika mit dessen "Keeper of the Flame

(7) [www.newamericancentury.org/RebuildingAmericasDefenses.pdf](http://www.newamericancentury.org/RebuildingAmericasDefenses.pdf)

(8) [www.newamericancentury.org/RebuildingAmericasDefenses.pdf](http://www.newamericancentury.org/RebuildingAmericasDefenses.pdf), S. ii; *Sehr fundierte Untersuchungen zur Rolle des PNAC finden sich bei Foreign Policy in Focus: Tom Barry, A Strategy Foretold, FPIF, Oktober 2002* [www.presentdanger.org/papers/foretold.html](http://www.presentdanger.org/papers/foretold.html); Tom Barry, *PNAC'S Present Dangers As Blueprint for Bush Doctrine, FPIF, 31.10.2002*

[www.presentdanger.org/frontier/2002/1031neocon.html](http://www.presentdanger.org/frontier/2002/1031neocon.html); Jim Lobe, *Pump Up the Pentagon, Hawks Tell Bush, FPIF, 28.01.2003*

[www.fpiif.org/commentary/2003/0301pnac\\_body.html](http://www.fpiif.org/commentary/2003/0301pnac_body.html)

(9) [www.nipp.org](http://www.nipp.org)

(10) [www.nipp.org/Adobe/volume%201%20complete.pdf](http://www.nipp.org/Adobe/volume%201%20complete.pdf)

(11) Colin Gray / Keith Payne, *Victory is Possible, Foreign Policy 39 (1980) S.14ff.*; vgl. *Georg Schöfbänker, Der Versuch der Neuordnung der Welt unter George Walker Bush, 28.11.2002* sowie *William Hartung, Bush's Nuclear Revival, The Nation, 12.03.2002*

[www.worldpolicy.org/projects/arms/links/nuclearrevival.htm](http://www.worldpolicy.org/projects/arms/links/nuclearrevival.htm)

(12) [www.centerforsecuritypolicy.org](http://www.centerforsecuritypolicy.org)

(13) [www.centerforsecuritypolicy.org/index.jsp?section=static&page=nsac](http://www.centerforsecuritypolicy.org/index.jsp?section=static&page=nsac)

(14) [www.centerforsecuritypolicy.org/index.jsp?section=static&page=nsac-gvtsvc](http://www.centerforsecuritypolicy.org/index.jsp?section=static&page=nsac-gvtsvc)

(15) vgl. Tom Barry / Jim Lobe, *US Foreign Policy - Attention, Right Face, Forward March, FPIF, April 2002*  
[www.fpij.org/pdf/reports/right2002.pdf](http://www.fpij.org/pdf/reports/right2002.pdf)

(16) *Offizielle Charta des DPB-AC: www.odam.osd.mil/omp/pdf/412.pdf*

Award" ausgezeichnet. (15)

Das geheimnisumwittertste und wohl auch einflußreichste Gremium innerhalb dieses Netzwerkes ist das "Defense Policy Board Advisory Committee" (DPBAC), oder kurz "Defense Policy Board". Erstmals zusammengerufen im Jahr 1985, besteht seine vornehmliche Aufgabe darin, das Pentagon mit Einschätzungen und Empfehlungen "ziviler" Experten zu versorgen. (16)

Es untersteht unmittelbar dem Verteidigungsminister und dessen Vize - also Rumsfeld und Wolfowitz - sowie dem Undersecretary of Defense for Policy, Douglas Feith, einem weiteren Veteranen aus der Reagan-Zeit. Der Zugang zu streng vertraulichen und geheimen Dokumenten des Pentagon und der US-Geheimdienste gibt den Einschätzungen dieses Komitees eine besondere Bedeutung im Vergleich zu den Studien der öffentlichen "Think Tanks" und Institute. Unter vorherigen Regierungen gehörten dem DPBAC traditionell auch Mitglieder der anderen großen Partei an, so daß dieses oftmals eher ein Forum unterschiedlicher Ansichten war und im allgemeinen keine weitere öffentliche Beachtung fand. Doch unter Rumsfeld entwickelte es sich zu einem Podium der fanatischsten Falken aus der republikanischen Rechten: Unter den ca. 30 Mitgliedern des "Defense Policy Board" finden sich neben dem demokratischen Falken Woolsey und dem Pragmatiker Henry Kissinger unter anderem Frank Gaffney, der ehemalige Verteidigungsminister und CIA-Chef James Schlesinger, Bush seniors ehemaliger Vizepräsident Dan Quayle, Republikanerführer Newt Gingrich sowie der Militärexperte und PNAC-Gründungsmitglied Eliot Cohen. Acht seiner Mitglieder sind Angehörige des konservativen Hoover-Instituts an der Universität von Stanford.

Vorsitzender des "Defense Policy Board" ist Richard Perle, der sich als Assistant Secretary of Defense in der Reagan-Administration aufgrund seiner radikalen Ansichten den Spitznamen "The Prince of Darkness" verdiente. Zusammen mit Paul Wolfowitz, mit dem er seit über zwei Jahrzehnten zusammenarbeitet, ist er der ideologische Wegbereiter und vermutlich die treibende Kraft hinter den Plänen zur Invasion des Irak und letztlich der Neuordnung des gesamten Nahen Ostens. In diesem Zusammenhang ist auch die internationale Aufregung zu sehen, die das "Defense Policy Board" im Juli 2002 hervorrief, als der Presse die Information zugespielt wurde, daß bei einer seiner Sitzungen nach einem Vortrag des RAND-Analysten Laurent Murawiec darüber diskutiert wurde, ob nicht Saudi-Arabien der eigentliche Haupt-

Gewaltapparate

feind der USA und Kern des Terrorismus-Problems sei. (17)

Eine wichtige Rolle bei der Verbreitung der Ideologie der Falken sowie bei der Bekämpfung von einheimischen Kritikern des "Krieges gegen den Terrorismus", kommt der im März 2002 ins Leben gerufenen Organisation "Americans for Victory Over Terrorism" (AVOT) (18) zu. Dem Vorstand von AVOT gehören unter anderem William Bennett, Bildungsminister unter Reagan und Mitglied des PNAC, sowie Frank Gaffney und James Woolsey an. Im Vergleich zur Rhetorik dieser Gruppe muß das "Project for the New American Century" als eine Versammlung linksliberaler Schöngeister erscheinen. So heißt es in der zehn Punkte umfassenden Grundsatzklärung der AVOT unter anderem, diejenigen, "die die Schuld immer zuerst auf Amerika schieben" und die nicht verstehen wollten, daß Amerika wegen seiner Ideale und Werte gehaßt werde, müßten zur Rechenschaft gezogen werden und um "den Feind" besser zu verstehen, werde man die "wissenschaftliche Untersuchung" islamischer Theologie, Kultur und Geschichte unterstützen. Dementsprechend zutiefst beunruhigt zeigt sich AVOT beispielsweise über das Ergebnis einer im Juni 2002 von der Organisation durchgeführten landesweiten Umfrage unter amerikanischen Studenten, deren "mangelnden Patriotismus" und die Ablehnung der These, daß die "westliche Kultur" der "arabischen" überlegen sei. (19)

(17) Vgl. Michael Barone, *Our Enemies the Saudis*, usnews.com, 07.08.2002  
www.usnews.com/usnews/opinion/baroneweb/mb\_020807.

htm; Mark Thompson, *Inside The Secret War Council*, CNN, 19.08.2002  
www.cnn.com/2002/ALLPOLITICS/08/19/time.secret; Larry Chin, *The deep politics of regime removal in Iraq*, Online Journal, 07.11.2002  
www.onlinejournal.com/Special\_Reports/Chin110702/chin110702.html  
(18) www.avot.org

(19) www.avot.org/stories/storyReader\$72

#### Die Geostrategie und ihr ideologischer Ursprung

In den Reihen der Falken finden sich auch zwei prominente Intellektuelle, deren viel diskutierte, auch international bekannt gewordene, Theorien den ideologischen Rahmen dieses Weltbildes ausmachen. Da wäre zunächst der Glaube an die politische, wirtschaftliche, moralische und religiöse Überlegenheit der westlichen Kultur im Allgemeinen und Amerikas im Besonderen. Mehr noch, die spezifisch amerikanische Ausprägung dieser Werte stellt die höchstmögliche Entwicklungsstufe der westlichen Zivilisation überhaupt dar und nach deren Sieg, auch im Kalten Krieg, manifestiert sich in ihnen - wie Francis Fukuyama, der Verkünder dieser Lehre, es formuliert hat - "Das Ende der Geschichte" (dt.: Das Ende der Geschichte, 1992): "Das zwanzigste Jahrhundert endete mit einem einzigen überlebenden Modell des Menschheitsfortschritts" formulierte dies Bush in einer Rede, die später in die "National Security Strategy" eingearbeitet wurde ("Die großen Konflikte des 20. Jahrhunderts (...) endeten mit einem entscheidenden Sieg für die Kräfte der

# Who's who im Old Boys Network ?

		Project for the New American Century (PNAC)	Statement of Principles (Jun. 1997)	Letter to President Clinton on Iraq (Jan. 1998)	Studie "Rebuilding Americas's Defenses" (Sep. 2000)	National Institute for Public Policy (NIPP) Report "Rational and Requirements for US Nuclear Forces and Arms Control" (Jan. 2001)	Center for Security Policy (CSP)	Defense Policy Board Advisory Committee (DPBAC)	Americans for Victory Over Terrorism (AVOT)	Nitze School of Advanced International Studies (SIAS)
Elliott Abrams	Spec Ass & Sen Dir for Dem, HR & Int Ops	X	X				X			
William Bennett	Chairman, AVOT	X	X				X		X	
John Bolton	Under Sec of State for Arms & Int. Sec. Aff.		X							
Linton Brooks	Dep Admin for Def & Nuclear Nonproliferation					X				
Stephen Cambone	Spec. Adv. For Strategy Review, Dep Under Sec of Def for Policy				X	X				
Dick Cheney	Vice President	X					X			
Eliot Cohen	Militärexperte	X		X				X		X
Paula Dobriansky	Under Sec of State for Global Affairs	X	X			X				
Douglas Feith	Under Secretary of Defense for Policy						X	X		
Frank Gaffney	Director, CSP	X					X	X	X	X
Stephen Hadley	Deputy National Security Advisor					X				
Zalmay Khalilzad	Spec Ass & Sen Dir Gulf, SWA and Reg Aff.	X	X							
William Kristol	Chairman, PNAC	X	X			X				
I. Lewis Libby	VP's Chief of for Staff & Ass to VP National Sec. Aff.	X		X						
Keith B. Payne	Dep Ass Sec of Def For Forces Policy					X	X			
Richard Perle	Chairman DPBAC		X				X	X		X
Peter Rodman	Ass Sec of Def for International Sec Affairs	X	X							
Donald Rumsfeld	Secretary of Defense	X	X			X	X			
Paul Wolfowitz	Deputy Secretary of Defense	X	X		X			X		X
R. James Woolsey	Former Director of Central Intelligence (CIA)		X			X	X	X	X	X
Dov Zakheim	Under Sec of Defense and Comptroller			X			X			

Gewaltapparate

Freiheit - und einem einzigen tragfähigen Model für nationalen Erfolg: Freiheit, Demokratie und freie Marktwirtschaft.“) (20) Fukuyama ist unter anderem ein Mitglied des "Project for the New American Century" und Mitunterzeichner von dessen Brief zum Sturz Saddam Husseins. Unter Ronald Reagan und Bush senior war er Mitglied im Politischen Planungsstab des Pentagon.

Nahtlos ineinander über gehen dieser Glaube und Samuel Huntingtons Vorstellung vom "Clash of Civilizations" (dt.: Kampf der Kulturen, 1997). Huntington, ein Protegé Zbigniew Brzezinskis, ist Professor für Strategische Studien und Internationale Beziehungen sowie Direktor des neokonservativen "Olin Institute for Strategic Studies" an der Universität von Harvard, ausserdem Gründer und Mitherausgeber von Foreign Policy. Unter Carter war er Mitarbeiter im Nationalen Sicherheitsrat. (21) Wie AVOT beispielhaft vorführt, besteht für die Ideologen der neuen Rechten keine scharfe Abgrenzung zwischen der Herausforderung der westlichen Zivilisation durch Bedrohungen von außen - vorzugsweise der islamischen Welt und China - und Feinden im Innern. Vor diesem Hintergrund gewinnt der von den Falken angestrebte, neugeschaffene Überwachungsapparat, "Homeland Security" und "Total Information Awareness", seine spezifische Bedeutung.

Ein Mann, der außer Politikwissenschaftlern und amerikanischen Militärpolitikern, weitgehend unbekannt sein dürfte, ist der 1997 verstorbene Albert Wohlstetter. Dieser war einer der führenden US-Nuklearstrategen während des Kalten Krieges und einer jener "einflußreichen Männer im Hintergrund". (22) Paul Wolfowitz und Richard Perle, Wohlstetters wichtigste Protegés, verdanken ihm wesentlich ihre heutige Stellung und "erben" nach dem Tod ihres Mentors dessen Netzwerk an Kontakten und Beziehungen. (23)

Viele der neokonservativen Ideologen sind Schüler des "Urfalken" Paul Nitze und dessen 1944 als Kaderschmiede an der Johns-Hopkins-Universität in Washington gegründeten "Nitze School of Advanced International Studies" (SAIS) (24). Nitze war Berater von fünf US-Präsidenten und hatte bis zu seinem offiziellen "Ruhestand" im Jahr 1989 diverse hohe Positionen in den Kabinetten nahezu jedes US-Präsidenten inne. Während der Clinton-Jahre und vor seinem Amt als Vizeverteidigungsminister unter Rumsfeld war Paul Wolfowitz Vorsitzender und Dekan der SAIS. Ein wichtiger Protegé Nitzes ist auch der ehemalige CIA-Chef James Woolsey, mit dem er während der SALT-Verhandlungen unter Prä-

(20) *National Security Strategy of the United States of America, September 2002*  
[www.whitehouse.gov/nsc/nss.html](http://www.whitehouse.gov/nsc/nss.html)

(21) vgl. hierzu: Tom Barry / Jim Lobe, *US Foreign Policy - Attention, Right Face, Forward March, FPIF, April 2002*  
[www.fpiif.org/pdf/reports/right2002.pdf](http://www.fpiif.org/pdf/reports/right2002.pdf)

(22) Jude Wanniski, *Nachruf auf Albert Wohlstetter*, 16.01.1997

[www.polyconomics.com/searchbase/fyi01-16-97.html](http://www.polyconomics.com/searchbase/fyi01-16-97.html)

(23) *Interview mit Richard Perle, PBS Think Thank with Ben Wattenberg, 14.11.2002*  
[www.pbs.org/thinktank/transcript1017.html](http://www.pbs.org/thinktank/transcript1017.html);

Jude Wanniski, *Fire Paul Wolfowitz, Polyconomics*, 9.10.2001

[www.polyconomics.com/showarticle.asp?articleid=1668](http://www.polyconomics.com/showarticle.asp?articleid=1668);

Jude Wanniski, *The Prince of Darkness, Polyconomics*, 18.09.2001

[www.polyconomics.com/showarticle.asp?articleid=1634](http://www.polyconomics.com/showarticle.asp?articleid=1634)

(24) <http://www.sais-jhu.edu>

(25) Larry Chin, *The US war lobby and the disciples of NSC-68*, *Online Journal*, 07.11.2002  
[www.onlinejournal.com/Special\\_Reports/Chin110702/chin110702.html](http://www.onlinejournal.com/Special_Reports/Chin110702/chin110702.html)  
 (26) [www.fas.org/irp/offdocs/nsc-hst/nsc-68.htm](http://www.fas.org/irp/offdocs/nsc-hst/nsc-68.htm)

(27) *NSC-68, Analysis*, vii. *Present Risks*  
[www.fas.org/irp/offdocs/nsc-hst/nsc-68-7.htm](http://www.fas.org/irp/offdocs/nsc-hst/nsc-68-7.htm)

(28) *NSC-68, Conclusions and Recommendations*  
[www.fas.org/irp/offdocs/nsc-hst/nsc-68-cr.htm](http://www.fas.org/irp/offdocs/nsc-hst/nsc-68-cr.htm)

(29) *Interview mit Zbigniew Brzezinski*, *Le Nouvel Observateur*, 15.01.1998  
[www.globalresearch.ca/articles/BRZ110A.html](http://www.globalresearch.ca/articles/BRZ110A.html)

sident Carter zusammenarbeitete. Francis Fukuyama und Eliot Cohen sind Professoren für Politische Ökonomie und Strategische Studien an der SAIS. In engem Kontakt mit dieser stehen darüber hinaus auch Frank Gaffney und Richard Perle. (25)

Das 1950 von Nitze verfaßte berühmte berüchtigte Memorandum NSC-68 (26) gilt als die Grundlage für die Politik der USA während des Kalten Krieges. Neben einem harten Konfrontationskurs mit der Sowjetunion, der Forderung nach unbedingter Sicherung der militärischen Vorherrschaft Amerikas sowie der Notwendigkeit der Kontrolle strategischer Rohstoffe im Interesse der nationalen Sicherheit, formulierte diese Doktrin auch bereits Gedanken, die mit der traditionellen Außenpolitik der Vereinigten Staaten absolut nichts mehr zu tun hatte. So finden sich dort bemerkenswerte Überlegungen zu den Herausforderungen, welche die Nachkriegsordnung - einmal ganz abgesehen von der Sowjetunion - mit sich bringen wird ("Selbst wenn die Sowjetunion nicht mehr existierte, würden wir uns mit dem Grundproblem einer freien Gesellschaft konfrontiert sehen (...): der Vereinbarkeit von Ordnung, Sicherheit und der Notwendigkeit politischer Partizipation mit den Anforderungen der Freiheit. Wir würden der Tatsache ins Auge sehen, daß in einer immer kleiner werdenden Welt die Abwesenheit von Ordnung zwischen den Nationen nicht zu tolerieren ist.") (27) Eine besondere Bedeutung kam dabei der geostrategischen Rolle Eurasiens zu, dessen Abhängigkeit von der UdSSR auf jeden Fall verhindert werden sollte ("Eine sowjetische Vorherrschaft über das Machtpotential Eurasiens, egal ob mit bewaffneter Aggression oder durch subversive politische Mittel zustande gekommen, wäre strategisch, und politisch inakzeptabel für die Vereinigten Staaten.") (28)

Zbigniew Brzezinski, ebenfalls ein Schüler Nitzes und heute Professor an der SAIS, ist seit langem besessen von der strategischen Bedeutung Eurasiens. Bis heute rühmt er sich damit, die Sowjetunion "in die afghanische Falle gelockt zu haben" - immerhin dem Nährboden des militanten Fundamentalismus, mit dem die Welt heute konfrontiert ist: "Bedauern? Diese Geheimoperation war eine exzellente Idee. Sie hatte den Effekt, dass die Russen in die afghanische Falle getappt sind und nun soll ich das bereuen? (...) Wir haben der UdSSR ihren Vietnam-Krieg beschert. Was ist wichtiger für die Weltgeschichte? Die Taliban oder der Kollaps des Sowjetischen Imperiums? Ein paar verrücktgewordene Moslems oder die Befreiung Mitteleuropas?" (29)

In ungewöhnlich deutlicher Form beschreibt Brzezinski seine "Kampf der Kulturen"-Geostrategie in seinem Buch "The Grand Chessboard" (dt.: Die einzige Weltmacht. Amerikas Strategie der Vorherrschaft, 1999): "Es ist an der Zeit, dass Amerika eine einheitliche, umfassende und langfristige Geostrategie für Eurasien als Ganzes formuliert und verfolgt. Diese Notwendigkeit ergibt sich aus dem Zusammenwirken zweier grundlegender Faktoren: Amerika ist heute die einzige Supermacht auf der Welt, und Eurasien ist der zentrale Schauplatz. Von daher wird die Frage, wie die Macht auf dem eurasischen Kontinent verteilt wird, für die globale Vormachtstellung und das historische Vermächtnis Amerikas von entscheidender Bedeutung sein. Amerikas globale Vorherrschaft ist in ihrer Ausdehnung und in ihrer Art einzigartig. Sie ist eine Hegemonie neuen Typs (...) In weniger als einem Jahrhundert zustande gekommen, zeigt sie sich vor allem in der beispiellosen Rolle Amerikas auf der eurasischen Landmasse, wo bisher alle früheren Konkurrenten um die Weltmacht ihren Ursprung hatten. Amerika ist nun der Schiedsrichter Eurasiens, und kein größeres eurasisches Problem lässt sich ohne die Beteiligung der USA oder gegen ihre Interessen lösen. (...) Ausser einer bewussten oder unfreiwilligen Abdankung Amerikas ist in absehbarer Zeit die einzig reale Alternative zur globalen Führungsrolle der USA die internationale Anarchie." (30)

Stephen Rosen, zusammen mit Brzezinskis Protegé Samuel Huntington, Direktor des "Olin Institute for Strategic Studies" an der Universität von Harvard, Gründungsmitglied des "Project for the New American Century" sowie Mitarbeiter im Verteidigungsministerium und dem Nationalen Sicherheitsrat, hat Mitte 2002 den logischen nächsten Schritt einer solchen Argumentation und die strategischen Konsequenzen des Weltbildes der Falken folgendermaßen zusammengefaßt: "Die Vereinigten Staaten haben keinen Rivalen. Überall in der Welt besitzen wir die militärische Dominanz. Unsere Militärausgaben übertreffen jene der nächsten sechs oder sieben Mächte zusammengenommen (...). Wir, und nur wir, formen und führen Militärkoalitionen in den Krieg. Wir benutzen unsere militärische Dominanz um in die inneren Angelegenheiten anderer Länder zu intervenieren, weil die Einheimischen einander umbringen, Feinden der Vereinigten Staaten Zuflucht bieten oder atomare oder biologische Waffen entwickeln. Eine politische Einheit, die eine überwältigende militärische Überlegenheit besitzt und diese benutzt, um die inneren Angelegenheiten anderer Staaten zu beeinflussen,

(30) vgl. Zbigniew Brzezinski, *Die einzige Weltmacht. Amerikas Strategie der Vorherrschaft*, 1999, Kapitel "Schlussfolgerungen" sowie "Eine Geostrategie für Eurasien", S. 277-291

wird Empire genannt. Da die Vereinigten Staaten nicht darauf aus sind, Territorien zu kontrollieren oder die überseeischen Bürger des Empire zu regieren, sind wir sicherlich ein indirektes Empire - aber nichtsdestotrotz ein Empire. Wenn dies zutrifft, dann ist auch Ziel nicht der Sieg über einen Rivalen, sondern die Aufrechterhaltung unserer imperialen Position und der imperialen Ordnung. Die Planung für imperiale Kriege unterscheidet sich von der Planung konventioneller internationaler Kriege. Im Verhältnis zur Sowjetunion musste Krieg vermieden werden: kleine Kriege durften nicht eskalieren oder uns von der Hauptaufgabe abhalten, Europa oder Japan zu verteidigen. (...) Imperiale Kriege zur Wiederherstellung der Ordnung sind dagegen nicht so eingeschränkt. Maximale Gewalt kann und sollte aus psychologischen Gründen so schnell wie möglich eingesetzt werden um zu demonstrieren, dass bestraft wird, wer das Empire herausfordert. Während des Kalten Krieges haben wir uns nicht sonderlich bemüht, kommunistische Regierungen zu stürzen. Nun allerdings stecken wir mitten im Geschäft feindliche Regierungen zu stürzen und Regierungen zu schaffen, die günstig für uns sind. Die einst üblichen internationalen Kriege wurden beendet und die Truppen gingen nachhause. Imperiale Kriege enden ebenfalls, aber Garnisonen des Empire müssen noch Jahrzehnte lang bleiben, um Ordnung und Stabilität zu sichern. Das ist es, was wir erstmals auf dem Balkan und nun in Zentralasien zu sehen bekommen. Zusätzlich zu fortgeschrittener Waffentechnologie verlangt eine imperiale Position eine grosse (...) Bodentruppe als Garnisonkraft und Rückversicherung für Verbündete, die aus symbolischen Gründen amerikanische Streitkräfte auf ihrem Territorium haben möchten. Und endlich konzentriert sich imperiale Strategie darauf, die Entstehung mächtiger und feindlicher Herausforderer zu verhindern: durch Krieg, wenn nötig, durch Assimilierung in das Empire, wenn möglich." (31)

(31) Stephen Rosen, *The Future of War and the American Military*, *Harvard Magazine* 05/2002 [www.harvard-magazine.com/online/050218.html](http://www.harvard-magazine.com/online/050218.html); zitiert nach: Rainer Rilling, *American Empire als Wille und Vorstellung*, 11.01.2003 [www.rainer-rilling.de/texte/empire.html](http://www.rainer-rilling.de/texte/empire.html), einer prägnanten Analyse des Konzepts vom "American Empire" und seiner Implikationen

#### Die Agenda für den Nahen Osten

Während der Oppositionsjahre unter Bill Clinton brachten sich die Falken, wie in diesem Text beschrieben, in Stellung - dieses Mal sollte sie nichts und niemand mehr aufhalten. Es geht dieser Fraktion vermutlich keinesfalls - wie vielfach spekuliert - "einfach nur um Öl"; oder zumindest, wie James Woolsey in einem Interview mit dem Spiegel vom Januar 2003 charmant formuliert, "nicht nur um Amerikas Abhängigkeit vom Öl, sondern um die der ganzen Welt. (...) Wir müssen dem Nahen Osten die Ölwanne wegnehmen. (...) Un-

glücklicherweise verfügen nicht Demokratien wie Israel über Öl, sondern autoritäre Regierungen. (...) Man kann nicht alle Probleme auf einmal lösen. Man braucht eine langfristige Strategie. (...) Wir fangen jetzt mit dem Irak an, weil Saddam am tückischsten und gefährlichsten ist. Wir können ihn nicht an der Regierung belassen und stattdessen die Region von ihren Rändern her demokratisieren. Man muss im Zentrum des Problems beginnen. (...) Wir haben den Nahen Osten lange als unsere Tankstelle betrachtet. Einer der Gründe, weshalb die Demokratie in der arabischen Welt keinen Fortschritt gemacht hat, ist unsere Fixierung aufs Öl." (32)

Wie sich die Falken diese demokratische Neuordnung des Nahen Ostens in etwa vorstellen, geht aus einer Studie hervor, die Richard Perle im Juni 1996 unter Mitarbeit des jetzigen Undersecretary of Defense for Policy, Douglas Feith, sowie einiger prominenter Mitglieder der SAIS und anderer rechtsgerichteter Washingtoner "Think Tanks" für das Jerusalemer "Institute for Advanced Strategic and Political Studies" (IASPS) erstellte. Laut dieser Studie mit dem Titel "A Clean Break: A New Strategy for Securing the Realm" (33) ist der erste Schritt zur grundlegenden Neuordnung des Nahen Ostens die Beseitigung Saddam Husseins. Der daraus resultierenden Destabilisierung der gesamten Region könnten daraufhin auch die Regime Syriens und des Libanon zum Opfer fallen, womöglich gar die Mullahs im Iran und das unzuverlässig gewordene Königshaus von Saudi-Arabien. Wie der britische Abgeordnete George Galloway, Vizevorsitzender des Außenpolitischen Komitees der Labour-Party, berichtet, kursieren derartige Überlegungen seit Wochen in den Machtzentralen Londons und Washingtons. So erläutert zum Beispiel das konservative britische Magazin *The Spectator*: "Angenommen wir geben der Stabilität dieser Region Vorrang vor allen anderen Überlegungen. Was uns dann bevorsteht, sind 25 weitere Jahre mit den Ayatollahs, 35 weitere Jahre PLO und Hamas, 40 weitere Jahre Baath-Bewegung in Syrien und dem Irak, 80 weitere Jahre Saudi-Wahhabismus - Es ist die Stabilität einer Jauchegrube." (34) Richard Perle selbst erklärte im Dezember 2002 gegenüber der *Zeit*: "Überall in der Region treffen wir auf sogenannte failed states, auf korrupte Machthaber, auf einen Mangel an Demokratie und Wandel. (...) Der Sturz von Saddam und die Demokratisierung des Iraks werden enorme Auswirkungen haben, auch auf Saudi-Arabien." (35) Ein mögliches Auseinanderbrechen Saudi-Arabiens nach dem Sturz des Saudi-Königshauses hätte für die Vereinigten Staaten den politischen Vorteil, daß

(32) Interview mit James Woolsey, *Spiegel Online*, 18.01.2003 [www.spiegel.de/spiegel/0,1518,231338,00.html](http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,231338,00.html)

(33) [www.israeleconomy.org/strat1.htm](http://www.israeleconomy.org/strat1.htm)

(34) Mark Steyn, *A war for civilisation*, *The Spectator*, 25.01.2003 <<http://www.spectator.co.uk/article.php3?table=old&section=current&issue=2003-01-25&id=2134&searchText=secretary-general%20of%20the%20Arab%20League>>

(35) Interview mit Richard Perle, *Die Zeit*, 05.12.2002

(36) vgl.: Brian Whitaker, *Playing skittles with Saddam*, *Guardian*, 03.11.2002 [www.guardian.co.uk/elsewhere/journalist/story/0,7792,785394,00.html](http://www.guardian.co.uk/elsewhere/journalist/story/0,7792,785394,00.html); Sasha Lilley, *A New Age of Empire*, *Zmag.org*, 10.11.2002 [www.zmag.org/content/showarticle.cfm?SectionID=15&ItemID=2610](http://www.zmag.org/content/showarticle.cfm?SectionID=15&ItemID=2610); Brian Whitaker, *US thinktanks give lessons in foreign policy*, *Guardian*, 19.08.2002 [www.guardian.co.uk/elsewhere/journalist/story/0,7792,777100,00.html](http://www.guardian.co.uk/elsewhere/journalist/story/0,7792,777100,00.html)

(37) Interview mit Charles Kupchan, *Spiegel Online*, 06.01.2003 [www.spiegel.de/spiegel/0,1518,230169,00.html](http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,230169,00.html)

sie in Zukunft einerseits die hauptsächlich im Osten des Landes gelegenen Ölfelder direkt kontrollieren könnten, andererseits jedoch nicht mehr notwendigerweise die heiligsten Stätten des Islam Mekka und Medina - eine der Hauptursachen des Antiamerikanismus in der arabischen Welt (in diese Richtung gingen auch die Überlegungen in der aufsehenerregenden Sitzung von Perles "Defense Policy Board" im Juli 2002, deren Thema "Taking Saudi out of Arabia" lautete). (36)

Nun könnte man darüber diskutieren, inwiefern Demokratiebestrebungen im Nahen Osten ausgerechnet vom Beispiel eines niedergebombten, besetzten Irak ausgehen sollten. Statt der messianischen Verbreitung westlicher Demokratie und freier Marktwirtschaft in dieser Region, könnte gerade ein solches Vorgehen die arabische Bevölkerung in Scharen in die Arme der Fundamentalisten treiben. Auch innenpolitisch entfernen sich die Falken mit einer solchen Konzeption weit von dem, im Rahmen des "Krieges gegen den Terrorismus" geschaffenen, gesellschaftlichen Konsens. Gerade traditionelle Anhänger der Republikaner sind zu meist wenig begeistert von der Vorstellung weltweiter langfristiger Stationierung amerikanischer Soldaten in Ländern, die man nicht einmal auf der Landkarte findet. Wie es Charles Kupchan, Professor für Politische Wissenschaften an der Washingtoner Georgetown-Universität, formuliert: "Wir können die politische Zukunft eines Landes nicht mit unseineren Bajonetten formen. (...) Einen Monat oder auch ein Jahr nach einem Sieg droht ein gefährlicher Rückschlag. Dann werden die Iraker nicht mehr mit Blumen werfen. (...) Wenn die ersten GIs in Leichensäcken heimkehren, werden auch treue Republikaner revoltieren und auf Abzug drängen. Die meisten Bush-Wähler sind keine Interventionisten. Sie folgen der Außenpolitik ihres Präsidenten vor allem wegen des patriotischen Overdrives, den wir seit dem elften September eingelegt haben. [In Washington] herrscht noch immer die naive Vorstellung, wir besetzen den Irak, und umgehend entfalten sich im gesamten Nahen Osten die Blüten von Liberalismus und Demokratie (...). Die Bush-Administration glaubt in ihren Träumen ganz fest daran, gewissermaßen im Handstreich auch tief verwurzelte Langzeitprobleme lösen zu können. Wenn die Träumer aufwachen, werden sie feststellen, daß sie bis über den Kopf im Morast stecken." (37)

Wie groß der Einfluß der Falken in Washington letztendlich wirklich ist, ist schwer abzuschätzen. Offensichtlich kontrollieren sie das Pentagon und verwandeln dieses zunehmend in eine private Spielwiese für ihre Weltherr-

schaftsträumereien. Wie in diesem Text dargestellt, verfügen sie auch über eine gewaltige Präsenz in den Medien und zu ihrer offensiv vertretenen Vision einer imperialen Pax Americana gibt es derzeit kein auch nur annähernd äquivalentes Konzept - eben diese Konzeptlosigkeit und das "Drücken vor der imperialen Verantwortung" sind ihr Hauptvorwurf an andere gesellschaftliche Kräfte in Amerika.

Dem gegenüber stehen vor allem die wesentlich internationalistischer denkenden Pragmatiker des Außenministeriums, angeführt von Colin Powell und unterstützt von wichtigen Personen aus der ersten Bush-Regierung und den traditionellen republikanischen Eliten, wie Brent Scowcroft und Henry Kissinger. Auch der Geheimdienst CIA und das Militär selbst stehen den Plänen der Falken zumindest skeptisch gegenüber und beschwerten sich hinter den Kulissen zunehmend über deren Überheblichkeit und Sendungsbewußtsein. (38) Freilich geht es dabei inzwischen vermutlich weniger um die Frage "Krieg oder nicht Krieg" im Irak, sondern um die zukünftige Rolle der Vereinigten Staaten in der Welt. Brian Whitaker, Kommentator des linksliberalen britischen Guardian, wunderte sich, weshalb anscheinend niemand außerhalb der USA und Israels derartige Planspiele der Falken ernst nimmt: "Jedenfalls kann ihnen keiner vorwerfen, ihre Absichten geheim halten zu wollen, sie beschreiben diese ständig in irgendwelchen Zeitungen■"

(38) vgl. Jim Lobe, *Debating Post-Saddam Policy: Hardliners vs. Realpolitikers*, FPIF, 20.12.2002

[www.presentdanger.org/commentary/2002/0212post-saddam.html](http://www.presentdanger.org/commentary/2002/0212post-saddam.html);

Alexander Schwabe, *Bushs Mann am Golf / "Niemand hasst den Krieg so sehr wie ein Soldat"*, Spiegel Online, 14.01.2003 [www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,230538,00.html](http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,230538,00.html)

#### Grüße aus dem alten Europa, zusammengestellt von Klaus Vack:

's ist Krieg! 's ist Krieg! O Gottes Engel wehre, und rede du darein! 's leider Krieg, und ich begehre nicht schuld daran zu sein! (Matthias Claudius, 1740 - 1815) ♦ Schüttelt es ab, das Knechtschaftsband! Wenn ihr nur wollt, seid ihr alle frei! Euer Wille geschehe! Seid nicht mehr dabei! Wenn ihr nur wollt: bei euch steht der Sieg! - Nie wieder Krieg -! (Kurt Tucholsky, 1890 - 1935) ♦ Züchtung von Kriegsangst ist ein alter Kniff der Leute, für die der Krieg Geschäft und Gewinn bedeutet. (Hermann Hesse, 1877 - 1962) ♦ Du, Dichter in deiner Stube. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Liebeslieder, du sollst Haßlieder singen, dann gibt es nur eins: Sag NEIN! (Wolfgang Borchert, 1921 - 1947) ♦ Der Krieg ist ein lächerlicher Hohn auf den Gedanken Menschheit. (Blaise Pascal, 1623 - 1662) ♦ Es ist der Krieg ein roh, gewaltsam Handwerk. (Friedrich von Schiller, 1759 - 1805) ♦ Der Krieg ist der Quell aller Übel und Sittenverderbnis, das größte Hindernis des Moralischen. (Immanuel Kant, 1724 - 1804) ♦ Man muß solange philosophieren, bis die Heerführer für Eselsführer gehalten werden. (Sokrates, um 470 v.Chr. - 399 v.Chr.) ♦ Niemand ist so bar aller Vernunft, daß er den Krieg dem Frieden vorzöge, denn im Frieden begraben die Kinder die Väter, im Krieg aber die Väter die Kinder. (Herodot, um 485 v.Chr. - 425 v.Chr.) ♦ Friede bedeutet Sieg für alle. Einen anderen Sieg gibt es nicht mehr. (Alva Myrdal, 1902 - 1986) ♦ Unglücklich das Land, das Helden braucht! (Bertolt Brecht, 1898 - 1956) ♦ Der Krieg - diese Landplage und dieses Verbrechen, worin alle Landplagen und alle Verbrechen enthalten sind! ... Alle vereinigten Laster aller Zeiten und Länder werden nicht dem Unheil gleichkommen, welches ein einziger Krieg verursacht. (Voltaire, 1694 - 1778) ♦ Der Krieg ist eine so rohe, grausame und verabscheuenswerte Sache, daß kein Mensch persönlich die Verantwortung für den Beginn eines solchen auf sich nehmen kann. (Leo Tolstoi, 1828 - 1910) ♦ Im längsten Frieden spricht der Mensch nicht so viel Unsinn und Unwahrheit als im kürzesten Krieg. (Jean Paul, 1763 - 1825) ♦ Die modernen Kriege machen viele Menschen unglücklich, solange sie dauern und niemanden glücklich, wenn sie vorüber sind. (Johann-Wolfgang von Goethe, 1749 - 1832) ♦ Die Waffen nieder! (Bertha von Suttner, 1843 - 1914)

## 18 US-Kriegslobby